

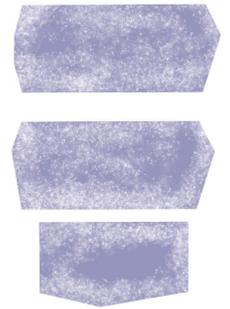
# DER 567ER



Rendering

Direkt am Triemli Spital in Zürich befinden sich die drei ehemaligen Personalhäuser, die als Wohnhäuser für das Krankenhauspersonal genutzt wurden. Die Ende der 60er Jahre fertiggestellten Häuser kommen gegenüber den modernen Anforderungen so an die Grenzen, dass der Abriss im Raum steht. Angelehnt an den spekulativen Ideenwettbewerb von ZAS\* (Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau) zum Erhalt der Personalhäuser mit neuen Qualitäten, entsteht hier der Umbauentwurf für das Bachelorthema „Denken im Schnitt: Leben in der Vertikalen“.

Der Entwurf 567 denkt die bestehenden Strukturen neu und nimmt sich auch der unmittelbaren Umgebung in einem landschaftsplanerischen Gedankenspiel an. Zentrales Element des Entwurfs ist die Subtraktion einer Zelle über die gesamte Gebäudehöhe und der damit einhergehenden drei Teilung des Gebäudes. So entsteht ein Süd-, Zentrum- und Nordkomplex. Durch die zusätzliche Addition der gewinkelten Schichten entstehen verschiedene Aus- und Einblicke in die Umgebung und



zu den Nachbar:innen. Diese Schichten schaffen es die verschiedenen Zellen, die als Kartennachbau konzipiert wurden, zu verbinden. In der Horizontalen, aber gerade auch in der Vertikalen. Durch die Addition der Schicht wird das Projekt den modernen Anforderungen gerecht.

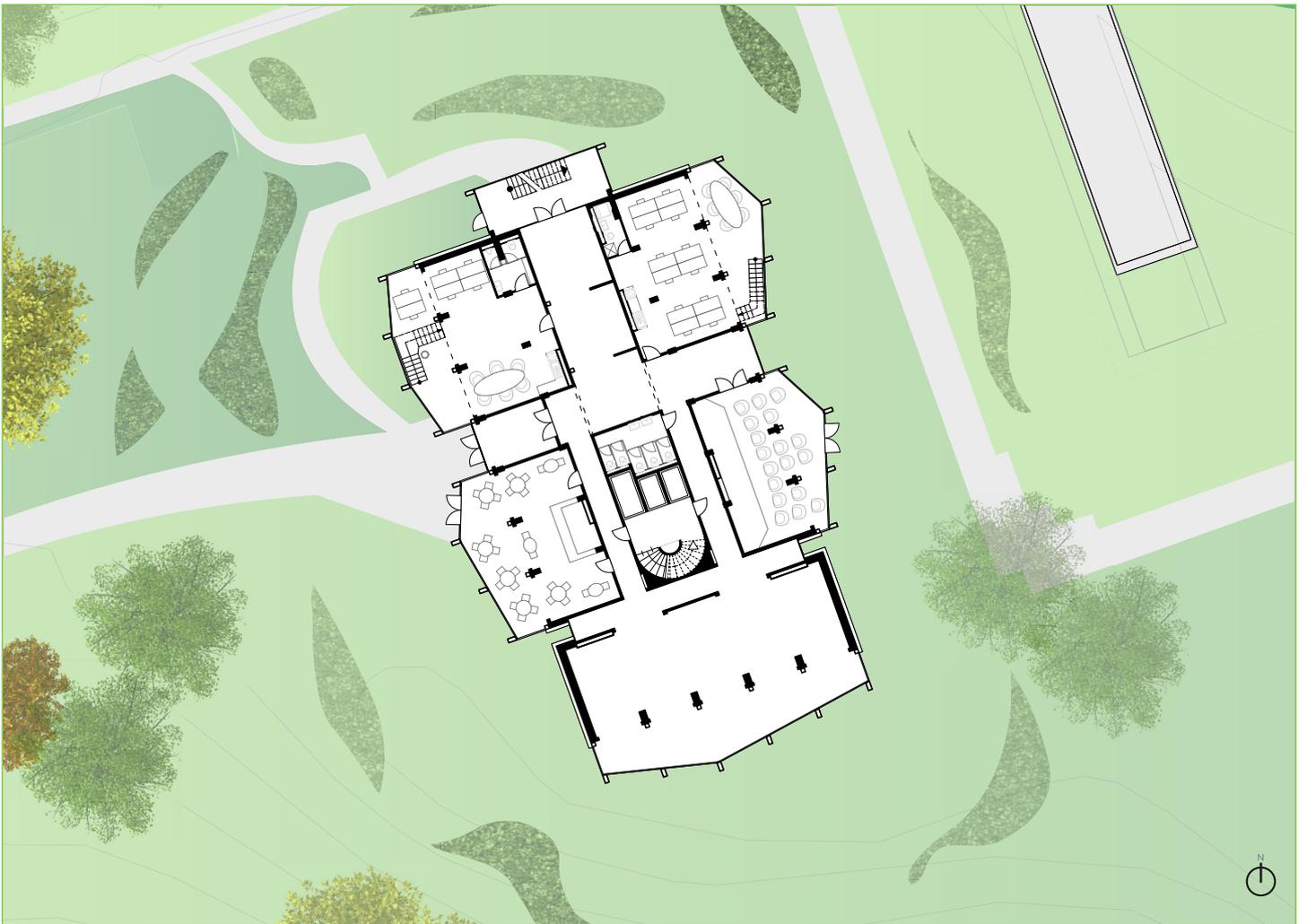
Diese drei Teile sind als Fünf-, Sechs- und Siebeneck namensgebend für das Projekt. Es zeichnet sich durch einen zweigeschossigen Freespace im Südblock des Erdgeschosses aus und wird ergänzt durch einen Veranstaltungssaal und ein Cafe. Im Norden binden sich einerseits Coworking Spaces und andererseits reguläre Büroräumlichkeiten. Somit wird das Erdgeschoss gewerblich genutzt und trägt so einen Teil zur vertikalen Stadt bei.



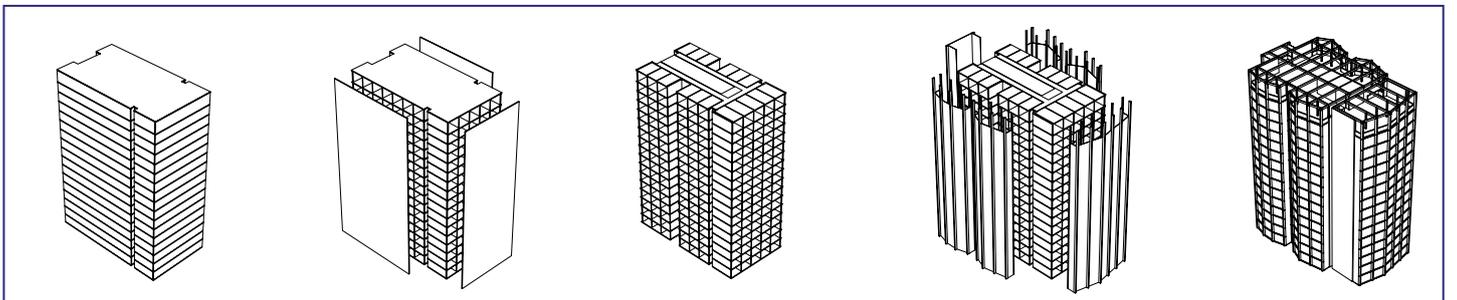
Lageplan M1:500



Schwarzplan M1:2000



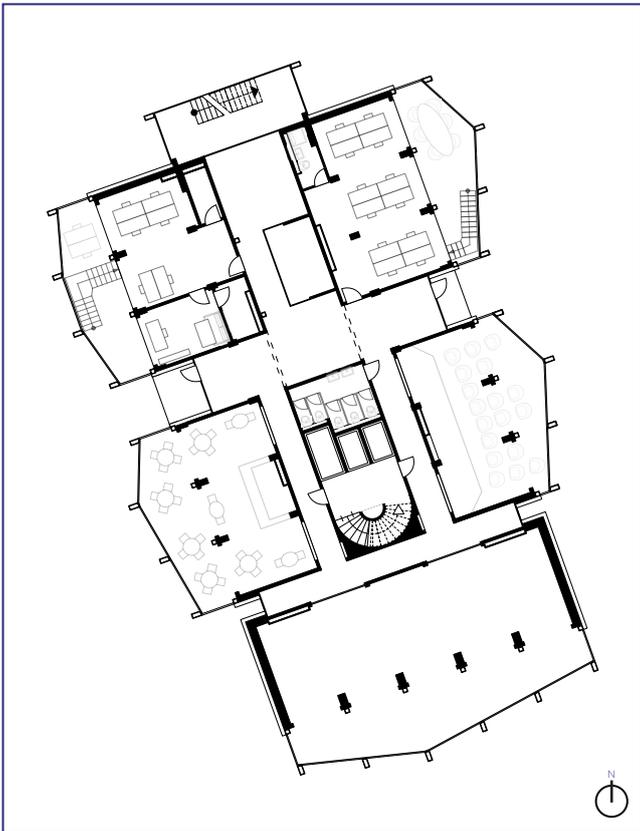
Erdgeschossgrundriss mit Umgriff M1:100



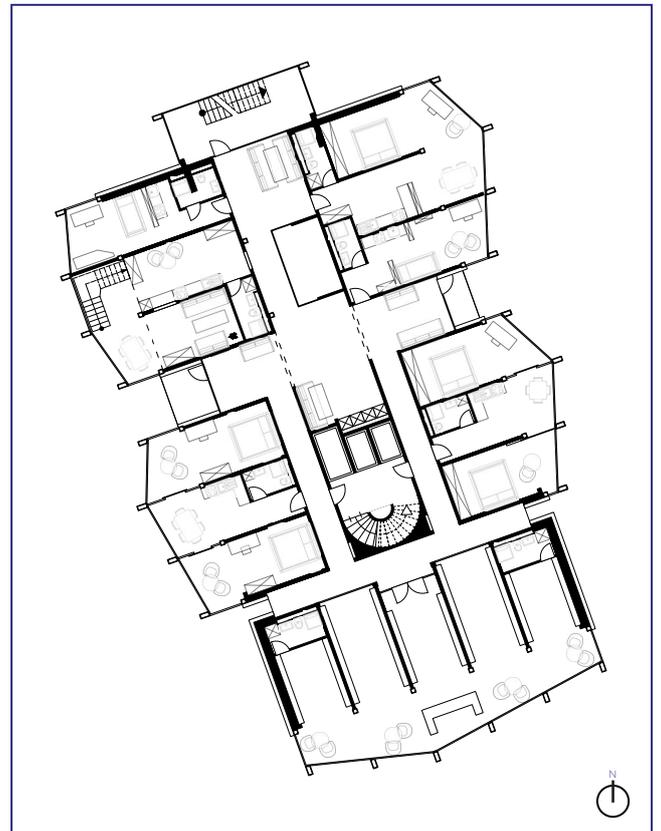
Umbauschema



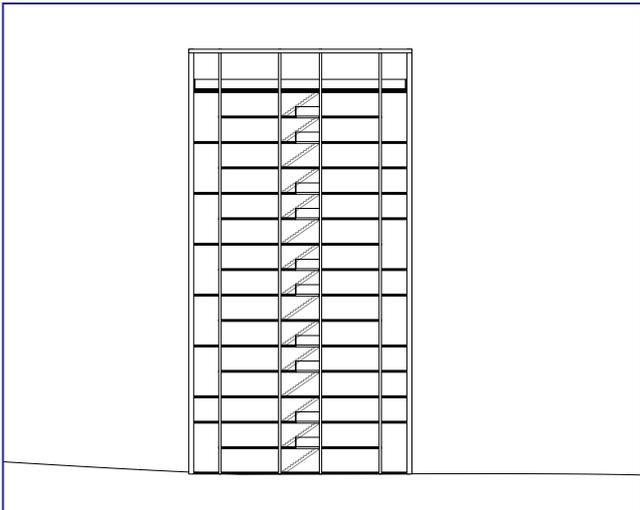
Westansicht M1:200



Grundriss 1.Obergeschoss M1:100



Grundriss Beispielgeschoss M1:100



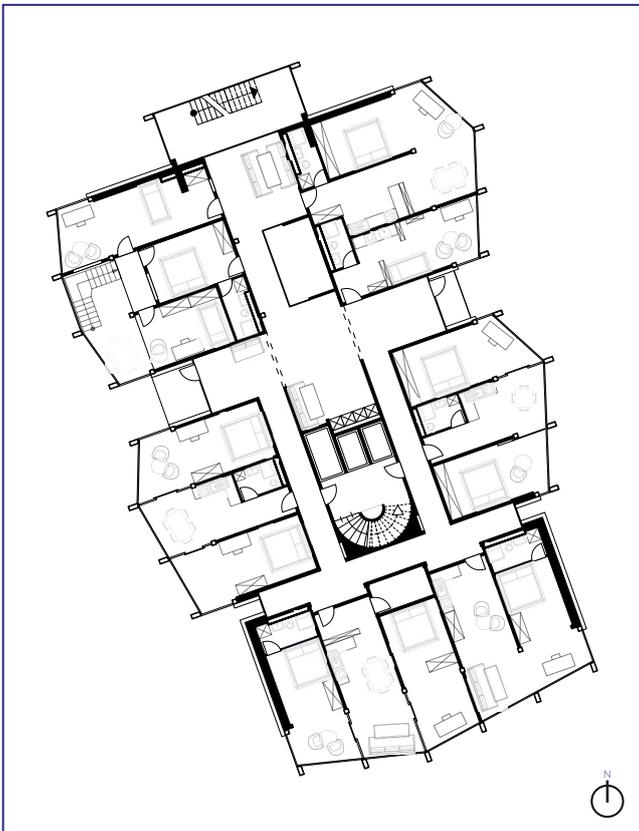
Querschnitt M1:200

Die Kombination von Grundriss und Schnitt zeigt die verschiedenen Wohnungstypologien und Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Geschossen auf. Das zentrale Atrium, das im Kern jeweils für drei Geschosse gebildet wird, schafft einen Raum der vertikalen Begegnung. Das wird durch die Verlegung der Bewegungszone in den Kern zusätzlich verstärkt. Die vorherige Flurzone kann so für Bäder und WCs umgenutzt werden und schafft Raum für zusätzliche vertikale Erschließungen. Dadurch können Maisonette

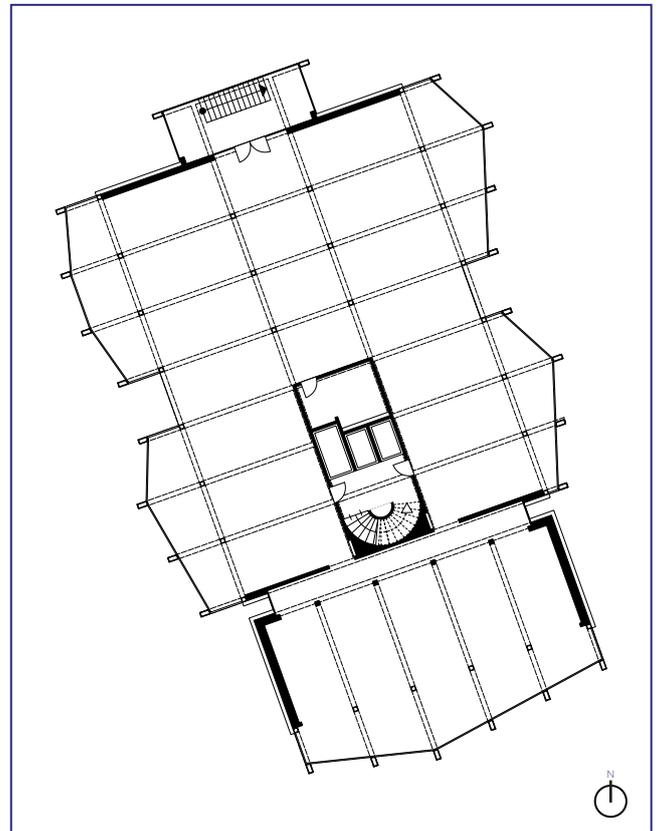
Wohnungen entstehen, die genug Lichteinfall bekommen. In der Innenraumvisualisierung werden entsprechende Annahmen überprüft. Gerade die materielle Kombination mit einem Lehmputz erhöht zusätzlich die Luftqualität und ermöglicht Niedertemperaturheiz- und Kühlsysteme. Das Dachgeschoss bietet als offene Dachterasse zudem das Potential von den Bewohner:innen als Gemeinschaftsgarten benutzt zu werden. Damit wird auch ein Beitrag zu Biodiversität, Hitze und Starkregenschutz geleistet.



Südsicht M1:200



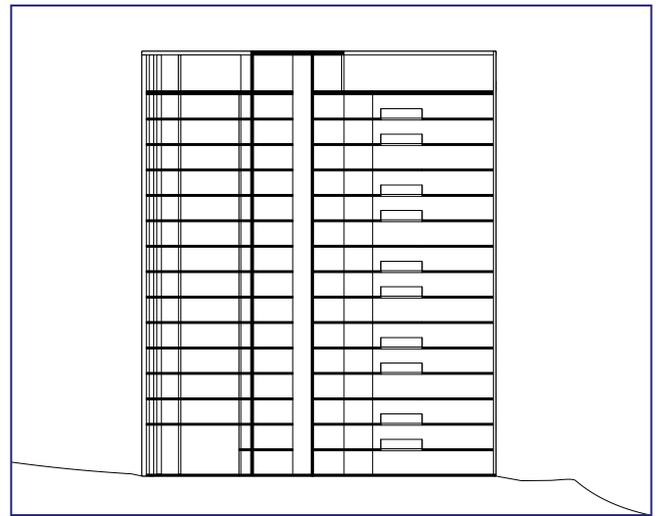
Grundriss Beispielgeschoss M1:100



Grundriss Dachgeschoss M1:100



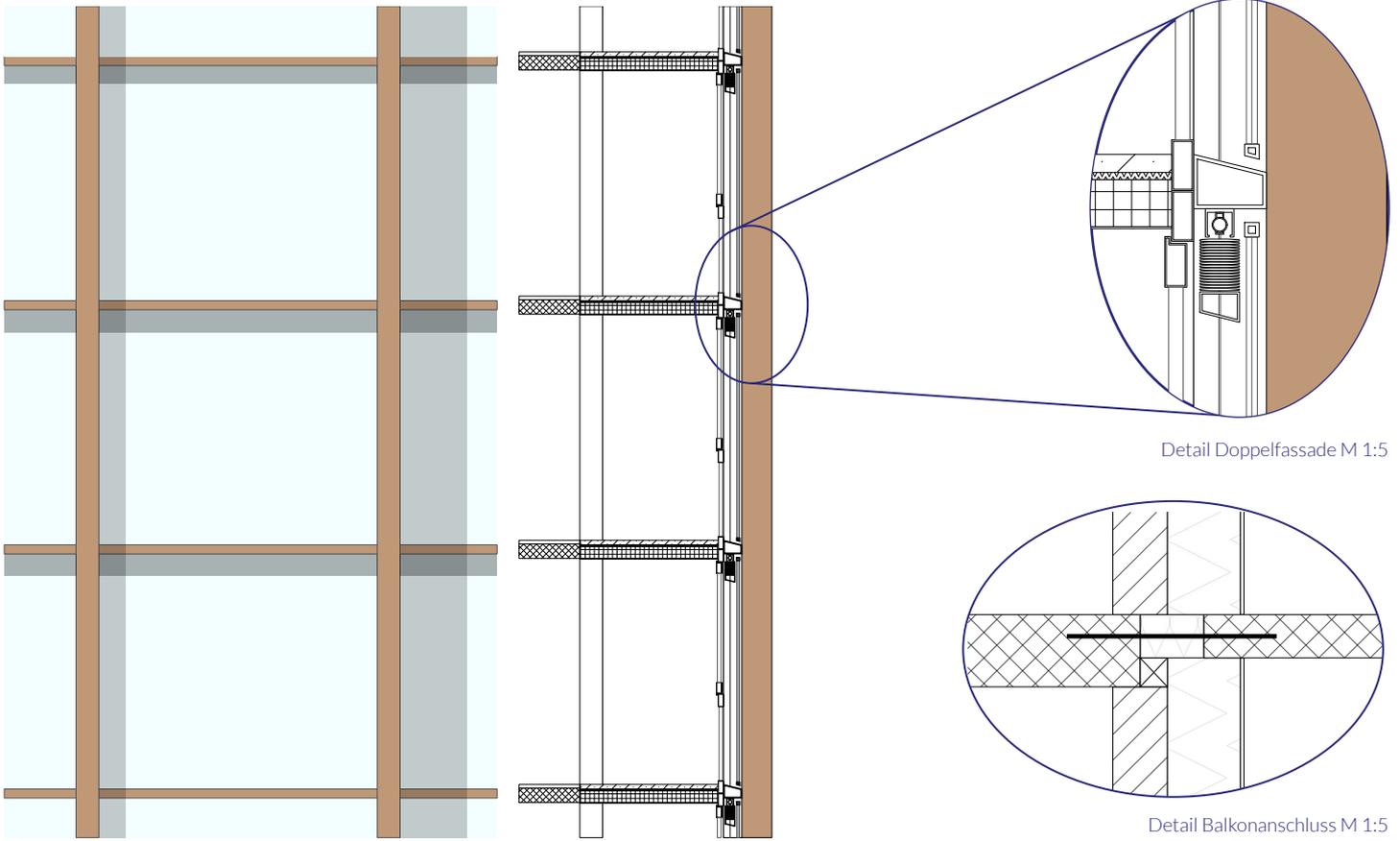
Innenraumvisualisierung



Längsschnitt M1:200

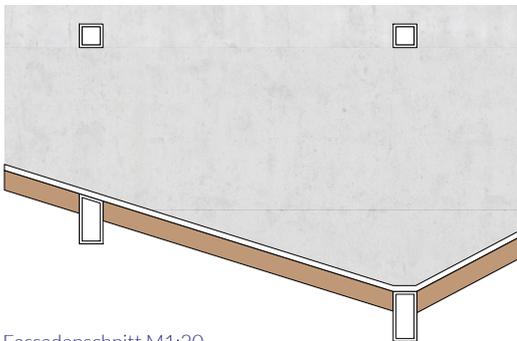


Ostansicht M1:200



Detail Doppelfassade M 1:5

Detail Balkonanschluss M 1:5



Fassadenschnitt M1:20

Der Fassadenschnitt zeigt gut, wie die Doppelfassade ausgebildet werden kann. Die außenliegenden Stützen werden mit minimalen Punktierungen der Fassade mit den innenliegenden Stützen über einfache T-Träger verbunden. Auf diesen werden dann Fertigbetonelemente eingelegt, mit einer Trittschalldämmung versehen und mit einem geschliffenen Estrich versiegelt. Das ermöglicht einen schlanken Aufbau und den reibungslosen An-

schluss an die bestehenden Decken.

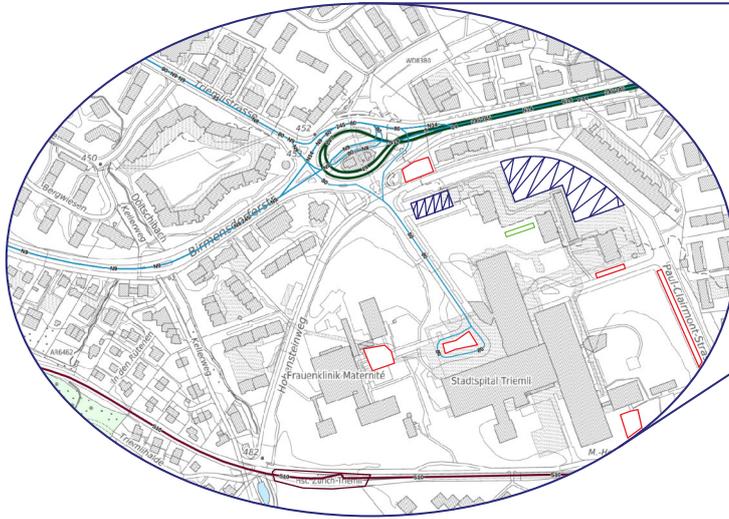
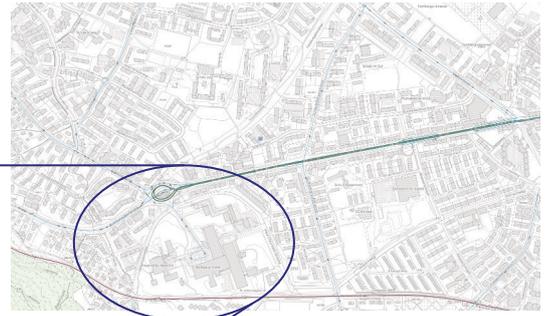
Im Detail der Doppelfassade sieht man außen die für den Vogelschutz metallmarkierte Glasscheibe. Nach innen erkennt man die Solarmodulmellen, die einerseits vor Überhitzung schützen und gleichzeitig erneuerbare Energie ernten. Nach innen folgt dann die Wärmeschutzverglasung mit Öffnungsflügen zu natürlichen Belüftung der Räume.



Nordansicht M1:200

## Situation

Das Gebiet ist mit dem öffentlichen Verkehr schon gut angebunden, sodass die großen Parkflächen renaturiert und aufgewertet werden können. Verbesserungsfähig wären die Fahrradwege und -infrastruktur. Hierzu können zusätzliche Fahrradstellplätze geschaffen werden.



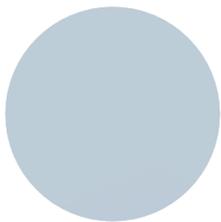
### Legende

- Bestehende Tram-Haltestelle
- Bestehende S-Bahn Haltestelle
- Ergänzender Busverkehr
- Bestehende Parkplätze, die entfernt werden
- Parkplätze, die erhalten bleiben
- Neue Fahrradstellplätze

## Materialien



**Beton**  
im Bestand, zur Verstärkung  
und für die Decken der  
Erweiterung



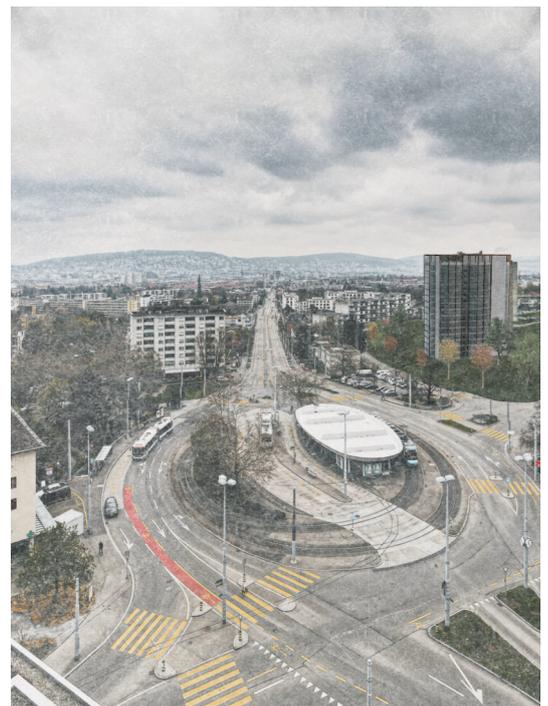
**Glas**  
für die thermische Hülle, als  
Windschutz



**Cortenstahl**  
für die Stützen und Träger



**Lehm**  
als Putz im Innenraum des  
Bestands



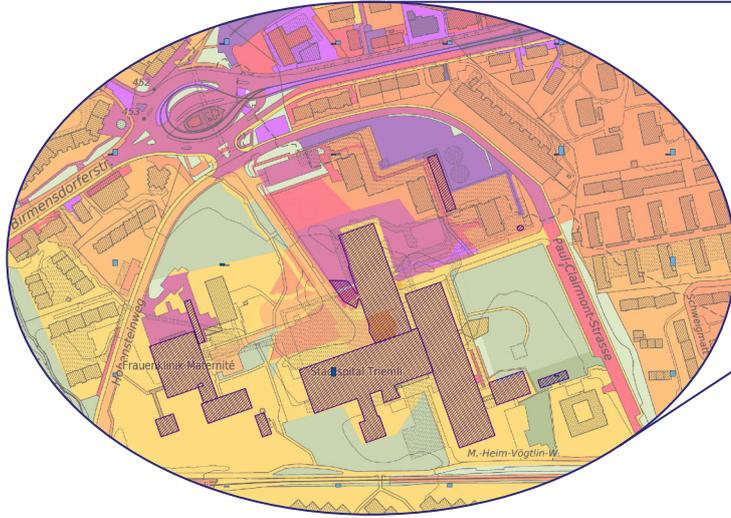
Visualisierung Verkehrsknoten Triemli



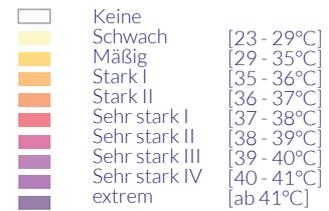
Tramlinie 14

# Hitzeanpassungen

## Situation



Wärmebelastung [°C] im Siedlungsraum, 14 Uhr



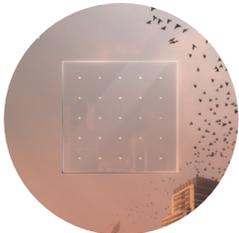
Aufenthaltsqualität der Grünflächen



Durch das Begrünen der Parkplatzflächen und das Aufwerten der bestehenden umliegenden Grünanlagen, wird das Gebiet deutlich abgekühlt und sorgt damit für ein besseres Wohlbefinden.

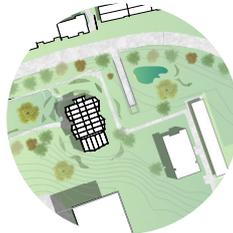
## Beitrag zur Artenvielfalt

### Vogelschutzglas



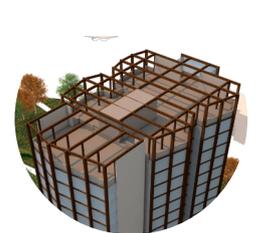
Nutzung von Metallmarkern im Glas um Anprall von Vögeln zu verhindern

### Biotopverbund



Begrünung des Parkplatzes und schaffen eines Biotops

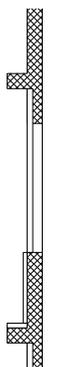
### Dachbegrünung



Offene Dachterasse, gedacht für Community Gardening und Ausblicke

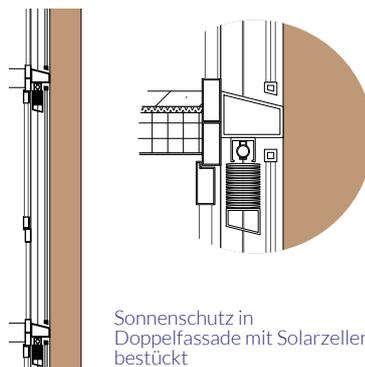
## Anpassungen im Energiekonzept

### Ist-Situation Fassade



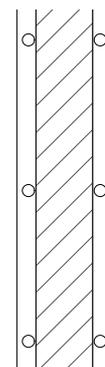
Schwache U-Werte

### Fassade Neu



Sonnenschutz in Doppelfassade mit Solarzellen bestückt

### Heiz- und Kühlmöglichkeiten



Ziegelzwischenwände mit Lehmputz und eingelegter Wandheizung bzw. -kühlung